

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Herausgegeben von Dr. Ulrich, 16, Ecke Nachtrische 12 bis 14 beim Südgraben, 1. Eingang für Verlag, Expedition und Druckerei: Eckschreiber; für Redaktion: Böllersgr. — Fernsprechamt: Verlag Nr. 1218, Redaktion Nr. 423, Expedition und Druckerei Nr. 312. — Hauptstellen: Obere Eckschreiber 34 (Tel. Nr. 1553) und Burgh. 1, in Gledichenfeld (Tel. Nr. 1405). — Verantw. für die Redaktion: Konrad Paul in Halle a. S. Nummer 48 Halle a. S., Freitag den 9. Oktober 1914 1914

Antwerpen in Flammen!

(W. S. B.) Brüssel, 8. Oktober. Gemäß Artikel 26 des Haager Abkommens, betreffend die Gesetze des Landkrieges, ließ General v. Beseler, der Befehlshaber der Belagerungsarmee von Antwerpen, durch Vermittlung der in Brüssel beglaubigten Vertreter neutraler Staaten gestern nachmittag die Behörden Antwerpens von dem Vorvorgehen der Beschießung verständigen. Die Beschießung der Stadt hat um Mitternacht begonnen.

(W. S. B.) Großes Hauptquartier, 8. Oktober abends. (Amtlich.) Vom westlichen Kriegsschauplatz sind Ereignisse von entscheidender Bedeutung nicht zu melden. Kleine Fortschritte sind bei St. Mihiel und im Argonnenwald gemacht.

Vor Antwerpen ist Fort Breendonk genommen. Der Angriff auf die innere Fortlinie und damit auch die Beschießung der dahinterliegenden Stadtteile hat begonnen, nachdem der Kommandant der Festung die Erklärung abgegeben hatte, daß er die Verantwortung übernehme.

Die Luftschiffhalle in Düsseldorf wurde von einer durch einen feindlichen Flieger geworfenen Bombe getroffen, das Dach der Halle durchschlagen und die Hülle eines in der Halle liegenden Luftschiffes zerstört. Im Osten erreichte eine von Lomsha anmarschierende russische Kolonne Lht.

Der Brand von Antwerpen.

Naag, 8. Oktober. Die Beschießung Antwerpens hat um Mitternacht begonnen und die ganze Nacht hindurch gedauert. Die Stadt brennt an allen vier Seiten. Ein Zerstörer bombardierte die Verteidigungsstellungen der Beschießer und ließ die Beschießung durch das Ziel ausfallen. Die Beschießung wurde in Brand geschossen. Nach der Beschießung wurde in Brand geschossen. Viele Berichte bescheinigen den Zustand als unhaltbar. In einem Gegenbericht sah man täglich in Antwerpen, daß die Antwerpen nur durch einen Fort nach nicht genommen sind, was die Forts kommen, die von der Stadt bis zur belandischen Grenze die Schiffe schützen.

Ein Aufruf der 'Nieuwe Gazette' mahnt die Bevölkerung zur Ruhe und warnt, sich in die Kriegsangelegenheiten einzumischen und erinnert, daß die Beschießung der Stadt ein Verbrechen ist. Der Aufruf schließt, wenn die Beschießung vorüber, sei alles verloren. (W. S. B.)

Solland wird von den belandischen Flüchtlingen gerettet. In verschiedenen Grenzstationen an vielen Hunderten anlangten und durch solche Extrazüge von den verschiedenen Punkten geschickt werden. Die belandischen Flüchtlinge werden mit bewaffneten Begleitern zum Schutz der Flüchtlinge in die belandischen Grenzstationen geschickt. Die meisten Flüchtlinge sind ohne Habe. Viele sind ohne Mittel entlassen, da sie zu Fuß flüchten mußten.

(W. S. B.) Köln, 8. Oktober. Der belandische Zeitung wird von der belandischen Grenze an Koefenbach gemeldet. Die Beschießung Antwerpens hat die ganze Nacht hindurch. Das Feuer war so heftig, daß in Koefenbach die Häuser stürzten. Hunderte von Flüchtlingen sind angekommen oder werden noch erwartet. Während der ganzen Nacht konnte man hier die Feuerzüge bemerken. Die Verteidigungsstellungen der Beschießer sind in Brand zu liegen, der Eisenbahnsteig ebenfalls. Der Hauptbahnhof hat gleichfalls erloschen. Die Regierung hat beschlossen, alle Eisenbahnlinien für die Beförderung von Flüchtlingen und Verwundeten bereit zu halten.

(W. S. B.) Antwerpen, 8. Oktober. Das 'Handelsblatt' meldet: Das heilige Schloß während der letzten Nacht hat in Antwerpen eine starke Panik verursacht, besonders unter den niederen Klassen der Bevölkerung. Der Bahnhof wurde gestürmt. Die Deutschen haben den Übergang über die Weichsel zu unterbrechen. Vier und fünf wurden in Brand geschossen. Die Deutschen bringen durch die belandischen Kanäle und Buchtener vor und beschließen die innere Fortlinie.

(W. S. B.) Amsterdam, 8. Oktober. Der 'Telegraaf' meldet aus Antwerpen: Das diplomatische Korps hat Antwerpen verlassen und sich auf einem Kriegsschiff nach Dordrecht begeben. Die Bürgergarde wurde entlassen. Noodeladung eines großen Flüchtlingsschiffes. Den ganzen Tag über kommen Jüde und Amerikaner an. Das Mitternacht waren schätzungsweise 18.000 Belgier, namentlich Frauen und Kinder, eingetroffen, die in Kirchen, Volkshäusern, Eisenbahnstationen und Privatwohnungen untergebracht sind.

Der Übergang über die Weichsel. (W. S. B.) Amsterdam, 8. Oktober. Der 'Telegraaf' meldet aus Antwerpen: Das diplomatische Korps hat Antwerpen verlassen und sich auf einem Kriegsschiff nach Dordrecht begeben. Die Bürgergarde wurde entlassen. Noodeladung eines großen Flüchtlingsschiffes. Den ganzen Tag über kommen Jüde und Amerikaner an. Das Mitternacht waren schätzungsweise 18.000 Belgier, namentlich Frauen und Kinder, eingetroffen, die in Kirchen, Volkshäusern, Eisenbahnstationen und Privatwohnungen untergebracht sind.

Flucht der Beschießung. (W. S. B.) Antwerpen, 8. Oktober. Der 'Corriere della Sera' meldet aus Rom: Die letzten Nachrichten lassen annehmen, daß der Widerstand Antwerpens nicht mehr lange dauern wird. Obwohl die Beschießung in Holland liegt, wird doch die Möglichkeit angenommen, daß belandische Truppen sich nach Holland einschleichen können, um von dort aus auf einen anderen Punkte des Kriegsschauplatzes wieder anzutreten. Eine solche Operation würde aber schwere Schwierigkeiten mit sich bringen. (W. S. B.)

König Albert verwundet? (W. S. B.) Antwerpen, 8. Oktober. Wie der 'Nieuwe Rotterdammer Courant' meldet, soll der König der belandischen Armee durch einen Artilleriebeschuss verwundet sein. (W. S. B.)

Die Mieleneschlacht auf dem Südpunkt.

(W. S. B.) Aachen, 8. Oktober. 'National-Zeitung' meldet aus London: Die vorliegenden Nachrichten stimmen darin überein, daß die Mieleneschlacht in Frankreich nun ihren Südpunkt erreicht hat und noch in vieler Weise die Entscheidung fallen wird. Die Kämpfe auf dem linken Flügel werden mit einer selbst unter diesen blutigen Zusammenstößen bisher ungekannten Heftigkeit fortgesetzt. Die Deutschen suchen mit einer Formidabilität, von der man sich keine Vorstellung machen kann, sich der Götterschlacht zu bemächtigen. Der Kampf wüthet von der Sonne hat einen betäubend furchtbaren Charakter, daß er unendlich lange andauern kann.

Genf, 8. Oktober. Die neueste französische Generalstabesnachricht kann keinen Normankrieg zwischen französischen

Detachements in die Gegend von Arras bezeichnen. Die Wirkung hätte das selbste Fortgehen der französischen Weichsel, die nach dem französischen Bericht nämlich alle für den heutigen Tag die Fortschritte des großen Umfang verprechenden Kampfes erwartet. — In der weiteren Umgebung von Rom an machen die Franzosen fortgesetzte Fortbewegungen, einen beständigen Durchbruch ihrer Stellungen zu verhindern. (W. S. B.)

Eine neue deutsche Armee in Nordfrankreich. (W. S. B.) Frankfurt a. M., 8. Oktober. Von der Schweiz her wird der 'Frankfurter Post' gemeldet, daß ein französischer Offizier offiziell angekündete Aufstände einer neuen deutschen Armee in Nordfrankreich auch in Paris den ersten Einbruch gemacht hat, weil es das von den Deutschen, so auch besonders dem 'Reichs-Ritter', angebotene Geld einer Lieferungsverpflichtung des rechten deutschen Flügel unmöglich macht.

Der 'Reichs-Ritter' mahnt in einem dringlichen Artikel die französische Bevölkerung zur Bewahrung der Einigkeit. Es müßten alle nach Nordfrankreich zurückgezogen haben, welche die Welle nicht mitteilen darf. Die 'Reichs-Ritter' 1914 wird nach einem Bericht des 'Reichs-Ritters' höchstens am 1. November in Diensten gestellt. (W. S. B.)

Eine Raube über Paris. (W. S. B.) Paris, 8. Oktober. (Mittelmäßig.) Eine Raube hat heute vormittag 2 Bomben, 3 Personen verwundet.

Frankreichs letzte Anstrengungen. (W. S. B.) Paris, 8. Oktober. Aus Lyon wird gemeldet: Frankreich macht gegen die deutsche Armee die letzten Anstrengungen. Von der italienischen Grenze sind nunmehr alle Truppen zurückgezogen, die nicht direkt für die Aufrechterhaltung der inneren Ordnung notwendig sind. Die in Italien anliegenden französischen Militäreinheiten haben den Befehl zur Entlassung erhalten. (W. S. B.)

Neue Geschäfte für die Franzosen. (W. S. B.) Paris, 8. Oktober. Französische Blätter berichten, daß die französische Armee Mitte Oktober neue schwere Geschosse erhalten wird. (W. S. B.)

Zu den jüngsten österreichischen Erfolgen. (W. S. B.) Wien, 8. Oktober. Die 'Neuzeitliche Allgemeine Zeitung' teilt mit, daß dem neuen österreichischen Bericht über den Zusammenbruch des russischen Angriffs bei Przemyśl und die Gefolge in der Westfront. Die heutigen Meldungen bestätigen, daß in Galizien und in der Nordfront die österreichisch-ungarischen Truppen sich stetig im Fortschritt befinden und die auf ungarisches Gebiet vorgezogenen Russen unter großen Verlusten für sie zurückgezogen worden sind. Auch die Angriffe auf die Belziner Fronten scheiterten an der letzten Verteidigung. Die Belziner Belagerung konnte überflüssig Ausfälle unternehmen, die feindlichen Linien auszuweiten und solche Belagerung machen. Menschenleben zeigen die österreichischen und ungarischen Truppen die gleiche Bereitwilligkeit und den besten entschlossenen Mut, dem der unmittelbare Erfolg nicht fehlen wird.

Warum Matamoros-Siegel von den Russen geschickt wurde.

Wien, 8. Oktober. Nach Mitteilungen von Matamoros-Siegel während der Annalen der Russen keinen bevorzogenen Schaden erlitten. Die Russen bedürfen auf ihre Disziplin. Es war den Russen ergeben zu plündern. Offenbar wollten die Russen die Zusammenhänge der Russen und Russen nennen, die sich jedoch in ihrem Patriotismus nicht anwenden machen lassen, sondern bemüht waren, die österreichisch-ungarischen Truppen durch Nach- und Besetzung zu unterrichten. Russen befinden sich nur noch anbedeutende Gruppen russischer Truppen im Besitz der Russen. Sie werden, nachdem über die Grenze zu gelangen. (W. S. B.)

Die Säuberung Ostiens von den Serben. (W. S. B.) Wien, 8. Oktober. Amtlich wird verlautbart: Die Säuberung Ostiens in Ostien macht weitere Fortschritte. Ein einschneidendes Schlag wurde gegen die aus Belgrad kommend eingebrachten serbischen Kräfte geführt. Die auf die Komara Plana vorangegangenen Kampfhandlungen unter dem Kommando des gemeinsamen Kommandanten General Bogovic, wurden von unseren Kräften in einem mehrjährigen Kampfe vollständig geschlagen und entlassen mit durch einige Plünder. Ein Bericht des 11. Regiments des 2. Korps wurde gefangen genommen. Mehrere Schnellzuglokomotiven wurden erbeutet. (W. S. B.)

Neue russische Wörter. (W. S. B.) London, 8. Oktober. 'Daily Chronicle' meldet aus Petersburg, daß in den Kämpfen am Mielen auf russischer Seite Wörter eines neuen Wortschatzes der Russen verwendet worden seien, die ein sehr großes Interesse besitzen und gleichwohl sehr ungewöhnlich sind. Wörterbuchverhältnisse haben erklärt, daß die neuen Wörter alle, was von russischer Seite an Gefährlichen über die Luftlinie geschickt wurde, vollkommen gleichwertig ist. (W. S. B.)

Vergebliche englische Drohungen gegen die Türkei. (W. S. B.) London, 8. Oktober. Die 'Daily Chronicle' meldet, daß die Drohungen der Dreierbündnisstaaten an die Türkei wegen der Dardanellenfrage ein Nulles zu sein scheitern, da die 'Daily Chronicle' meldet, daß die Engländer die Türkei zuerst mit Verhandlungen und dann mit Drohungen bestimmen wollten, eine dem Dreierbündnis entsprechende Haltung einzunehmen. Artikel, die der Türkei nahe stehen, berichten, daß die englischen Mittel ebenfalls erfolglos waren. Es gibt keinen Grund, den die Türkei werden könnte, während sich die Türkei in Konstantinopel ganz genau, daß England jeder anderen Drohung mit der Türkei fern aus dem Wege gehen möchte, bis es heute zu spät ist, um den Kampf gegen das Schicksal anzunehmen. Der beste englische Schritt nach Demobilisierung der Türkei wird nicht erfüllt. (W. S. B.)

Zwei englische Marinellieger ertranken. (W. S. B.) London, 8. Oktober. Aus London wird gemeldet, daß zwei englische Marinellieger, die mit einem Wasserflugzeug am 29. September aufbrachen, nicht mehr zu sehen sind. Das Wasserflugzeug war, glaubt man, daß die beiden Piloten, aber Feindmännern zur See ertrunken sind. (W. S. B. a. W.)

